

waldes (bis zu 30 T. cbm täglich), die ihm von dem 12 km weit entfernten Hinkelsteiner Rauschen, von der Leitung hinter dem Forsthaus und dem Waldbezirk Goldstein zugeführt werden. Die gesamte Wassermenge, die auf diese Weise erzeugt wird, beträgt rund 42 T. cbm. Rechnen wir 320 T. Einwohner, so kommen auf den Kopf pro. Tag 131 l. — Eine so großartige Einrichtung ist von außerordentlichem Wert für die Gesundheit der Bewohner. Verunreinigungen, wie sie bei den alten Ziehbrunnen und Pumpen unvermeidlich waren, fallen weg. Die Abwässer der Behausung kommen mit dem Wasser nicht mehr in Berührung, Krankheitsstoffe können den Leitungsröhren nicht zugeführt werden. Außer den genannten Trinkwasserleitungen besitzt Frankfurt noch eine von diesen getrennte Mainwasserleitung, die täglich über 4000 cbm Wasser liefert und zum Begießen der Straßen, Anlagen, Gärten u. und für technische Zwecke verwendet wird. —

Von besonderem Interesse ist die Entwässerung der Stadt. Schon 1863 wurde auf Anregung des um die Stadt hochverdienten Geheimrates Dr. G. Barrentrapp ein Plan hierfür entworfen. Diesem lag der Gedanke zugrunde, die Schmutzwasser und Abfallstoffe für die Gesundheit unschädlich zu machen und möglichst schnell aus der Behausung zu entfernen. Zu diesem Zwecke wurde ein gewaltiges Netz von gemauerten, unterirdischen Kanälen, die eine Höhe bis zu 2 m haben und Siele genannt werden, angelegt. Da die Schmutzstoffe durch ihre eigene Schwere fortgeschwemmt werden sollten, mußten die Siele ein starkes Gefälle haben. Für die hochgelegenen Stadtteile war dies leicht zu bewerkstelligen. Schwerer war es für die tiefer gelegenen Teile der Stadt. Um diese zu entwässern, baute man den Main entlang große Kanäle, die sich allmählich senkten. Auf diese Weise schuf man ein künstliches Gefälle. Der Querschnitt eines Siels hat eine Eiform. Diese Form, die oben breit ist, nach unten aber enger wird, erleichtert das Hinwegfluten der Abwässer. Sämtliche Siele der Stadt münden in einige Hauptiele, die an beiden Ufern des Maines entlang laufen und die ganzen Abwässer in ein großes Klärbecken am linken Mainufer bei Niederrad führen. Dieses große, überwölbte Becken hat den Zweck, die Schmutzstoffe allmählich zum Sinken zu bringen (Sinkstoffe). Man hat deshalb das Becken in viele kleine Räume eingeteilt. In ihnen setzen sich die Sinkstoffe zu Boden, während aus den Sielen Schmutzwasser beständig zuläuft. Die geklärten, d. h. vom Schmutz befreiten Abwässer, leitet man in ein großes Ausmündungsziel zum Main. Die mit Sinkstoffen gefüllten einzelnen Abteilungen des Klärbeckens setzt man alsdann außer Betrieb, indem man kein Abwasser (Schmutzwasser) mehr zuließen läßt. Das noch im Becken stehende Wasser läßt man in den Fluß strömen und pumpt die Sinkstoffe durch eine Schlammpumpe auf besondere, hierzu hergerichtete Felder (Kielesfelder), woselbst noch weiteres Wasser verdunstet. Tritt Hochwasser ein, so werden die gesamten Abwässer durch einen Auslaß sofort zum Flusse geführt, ohne erst das Klärbecken durchfluten zu haben. Die üblen Gerüche und die schädlichen Dünste, die sich oft in den Sielen des Kanalnetzes ansammeln, werden an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes durch lange eiserne Röhren in das Freie geführt. Man hat zu diesem Zwecke einige Warten (Wallswarte und Bockenheimer Warte) benutzt. Unsere Kanalisation ist für die Stadt von großem Segen (Abnahme der Typhussterblichkeit und Straßenüberschwemmungen). —

Von wesentlicher Bedeutung für Gesundheit und Wohl der Bürger sind ferner die östlich von der Obermainbrücke gelegenen Schlacht- und Viehhofsanlagen, die musterhaften Einrichtungen des Städtischen Schwimmbades, die Volksbäder,